

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Neuseeland

Detmold, 15. Dezember 2024

Mitte Dezember habe ich mir das erste Mal angefangen, Gedanken über das Auslandssemester zu machen, das in unserem Innenarchitekturstudium vorgesehen ist. Will ich mein Auslandssemester in Europa verbringen oder doch lieber weiter weg? Gemeinsam mit zwei Freundinnen bin ich irgendwann darauf gekommen, dass Neuseeland vielleicht das Richtige für uns sein könnte. Also ging die Recherche für uns los: Welche Uni kommt in Frage? Wie können wir die Studien- und Reisekosten finanzieren? Wo werden wir wohnen? All diese Fragen sind auf uns zugekommen, also haben wir zuallererst einen Termin im International Office unserer Hochschule vereinbart. Dort wurden uns viele hilfreiche Tipps zur Organisation gegeben. Unter anderem wurde uns die Organisation „Gostralia, Gozealand!“ empfohlen, an die wir direkt eine E-Mail mit all unseren Fragen geschickt haben. Svea, unsere Bearbeiterin, war wirklich total lieb und vor allem geduldig mit uns. Jede Woche kamen neue Fragen auf, von denen wir nie gedacht hätten, dass sie eine Rolle spielen würden. Aber ein Auslandssemester – vor allem ans andere Ende der Welt – erfordert nun mal viel Planung. Und so viel kann ich schon mal vorwegnehmen: Es hat sich auf jeden Fall gelohnt!

Nach und nach hatten wir dann alle wichtigen Unterlagen zur Bewerbung an der Victoria University of Wellington zusammen: Lebenslauf, Kursplan, Empfehlungsschreiben und, und, und. Die gesamte Kommunikation mit der Uni lief über Gozealand, was für uns eine echte Erleichterung darstellte! Und schon wenige Wochen später hatten wir die Zusage in der Tasche. Also hieß es nun: Studiengebühren überweisen, Flüge buchen, Koffer packen – und auf geht's nach Neuseeland!

Wellington, 06.07.2025

Der Flug war lang und anstrengend, aber bereits bei der abendlichen Fahrt durch unsere neue Heimat Wellington zeigte sich: Es hat sich gelohnt. Unzählige Lichter rasen an uns vorbei, neue Eindrücke prasseln auf uns ein. Wir lernen unsere neuen Mitbewohner für vier Monate kennen: Ian, Henry und Ty – drei amerikanische Jungs, die uns mit der Zeit ans Herz gewachsen sind. Unser kleines Häuschen ist Teil der Kelburn Flats, einem von der Uni organisierten Independent-Living-Programm. Die Aussicht ist traumhaft mit Blick auf den Hafen, und wir haben sogar einen Garten! Wenn wir Probleme haben – seien sie privater Natur, mit unseren Mitbewohnern oder das Haus betreffend – ist immer jemand für uns erreichbar.

So können wir uns voll und ganz auf das Studium und die Erlebnisse an der Victoria University konzentrieren. Unsere Kurse sind Design Communication, Photography und Mātauranga Māori and the Built and Natural Environment. Und wir haben genau die richtige Wahl getroffen! Im Design-Communication-Kurs haben wir alles rund um technische Zeichnungen, händische Zeichnungen und 3D-Konstruktion gelernt, während der Fotografie-Kurs eher künstlerisch war und sich mit dem Blick auf Architektur durch die Linse der Kamera beschäftigte. Eine ganz besondere und einmalige Erfahrung war die Teilnahme am Māori-Kurs. Zwar war es für uns am Anfang schwer, etwas über die Māori – die Ureinwohner Neuseelands – zu lernen und ihre Denkweisen zu verstehen, doch mit der Zeit wurde es immer einfacher. Wir haben für die Māori wichtige Orte in Wellington analysiert, ihre Verbindung zur Umwelt kennengelernt und unsere Forschungsergebnisse auf kreative Art und Weise ausgedrückt. Es ging vor allem darum, die Designstrategien der Māori zu verstehen und sie am Ende des Kurses in einem eigenen Gebäude zu verarbeiten. Durch den Kurs und sehr viele eigene Recherchen habe ich eine ganz neue Sichtweise auf die Architektur bekommen.

Es fiel uns nicht schwer, schnell Kontakte zu Leuten in der Uni zu knüpfen, denn alle waren total nett und interessiert daran, wie es ist, als Deutsche in Neuseeland zu

studieren. Schnell hatten wir zwei bis drei engere Freundschaften geschlossen und auch außerhalb der Uni viel mit unseren neuen Freunden unternommen, denn Wellington bietet sich dafür einfach an!

Die Stadt ist total bunt. Viele junge Leute sind auf der Cuba Street, Wellingtons Haupteinkaufsstraße, unterwegs. Es gibt unzählige Secondhand-Shops, Cafés, Bars und Restaurants. Viele Abende haben wir auf kleineren Partys verbracht, zu denen wir wie selbstverständlich von unseren Freunden mitgenommen wurden. Der Botanische Garten, der von unserem Haus nur wenige Meter entfernt lag, ist der perfekte Ort für Spaziergänge oder einfach nur einen Kaffee. Dort gibt es auch ein Planetarium, in dem wir viel über die Wichtigkeit der Sterne für die Māori lernen konnten. Wellington liegt direkt am offenen Meer und ist deshalb immer windig! Aber trotzdem habe ich mich dort schnell wie zu Hause gefühlt. Vielleicht liegt es am sonntäglichen Markt mit den Food Trucks, vielleicht an der Freundlichkeit und Offenheit der Neuseeländer, vielleicht an meinem Zimmer mit dem schönsten Ausblick auf den Hafen. Aber was es auch ist – ich würde jedem Wellington als Studienstadt in Neuseeland empfehlen!

Wellington, 08.11.2025

Die Zeit in Wellington ist so schnell vergangen, und schon hatten wir das Semester beendet, und es hieß Abschied nehmen von dem kleinen Haus, das schon ein richtiges Zuhause für uns geworden war. Aber noch würden wir Neuseeland nicht verlassen: Denn wir haben uns vor ein paar Wochen einen Campervan gekauft, der voll ausgestattet und ausgebaut nur auf den Roadtrip mit uns wartet! Also haben wir unser Hab und Gut so gut es geht reduziert, sind von unseren Zimmern in den Camper gezogen – und los ging's! Wir haben uns zunächst noch drei Wochen Zeit genommen, um den Rest der Nordinsel zu erkunden. Denn in unserer Mid-Trimester Break hatten wir schon auf einem kleinen zweiwöchigen Roadtrip mit geliehenem Campervan den hohen Norden bereist. Und schnell waren wir komplett begeistert von Neuseeland und dem Camperleben.

Die Nordinsel hat uns durch ihre wunderschönen Strände, die kleinen Städtchen, die Kauri-Wälder und die tollen Ausblicke bei der Fahrt total verzaubert! Am besten haben mir die beiden Städte Raglan und Napier gefallen. Raglan ist eine kleine Surferstadt an der Westküste mit tollen Cafés und Surfershops, während Napier komplett im Art-Deco-Stil errichtet wurde und allein durch seine Architektur schon sehr sehenswert ist! Aber auch der 90 Mile Beach, an dem es sogar Wildpferde gibt, und die Cathedral Cove, der Drehort einer Szene im Film Narnia, haben mich total abgeholt. Rundum lässt sich gar nicht in Worte fassen, wie vielfältig die Natur Neuseelands ist – was vielleicht der Grund dafür ist, dass so viele Filme hier gedreht wurden. Besonders wichtig zu wissen ist aber, dass man hier nur mit einem Auto oder einem Campervan weiterkommt. Denn die schönsten Ecken sind manchmal nur am Wegesrand ausgeschildert, nur über Schotterpisten zu erreichen und echte Geheimtipps!

Seit knapp zwei Wochen sind wir nun auf der Südinsel unterwegs. Mit unserem Camper Marley haben wir die Fähre rüber nach Picton genommen, und wir sind begeistert! Je weiter wir in den Süden fahren, desto höher werden die Berge und desto beeindruckender die Natur. Wir haben Gletscher besichtigt, sind an Wasserfällen geschwommen, haben die Pancake Rocks gesehen, die wildesten Wellen vom Strand aus beobachtet, Paua-Muscheln gesammelt, Pies gegessen und die Sonne genossen! Aber ich kann noch so viel schreiben – man muss Neuseeland einfach mit eigenen Augen gesehen haben! Das Land, die Menschen und auch die Erfahrung sind einfach nur einzigartig. Und für mich war es die beste Entscheidung, mein Auslandssemester 2025 in Neuseeland zu verbringen.

